

denen Prechtl seit 1965 kontinuierlich bis heute arbeitet und die von manchen als sein Hauptwerk angesehen werden. Umfassend vertreten sind schließlich die ebenfalls über Jahre hin entstandenen Rötzeichnungen der "Dürer-Suite" und die, dem Thema entsprechend auf erlesenes, altes Büttenpapier gebannte "Prager Galerie", in welcher, Prechtls Vorliebe entsprechend, scheinbar miteinander unvereinbare, da durch Jahrhunderte getrennte, Gestalten der Geschichte zusammenzubringen, Kafka, Rilke und Schwejk, neben Arcimboldo, Keppler und Casanova gleichsam in eine Raritätenkammer aus der Zeit des Rudolfinischen Manierismus versetzt, uns hintergründig anblicken. Sie führen, wenn auch durch die Rahmen voneinander getrennt, die Reihe der imaginären Gruppenportraits fort, die mit "Hermann Kesten im Café" (flankiert von Moses und Jesus) einen vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.

Hervorgehoben sei, daß eine Vielzahl dieser Exponate erstmals bzw. erstmals in Nürnberg öffentlich gezeigt wird und daß die Ausstellung, die anschließend nach Wiesbaden, zum Nassauischen Kunstverein, weiterwandert, trotz ihrer Beschränkung die bisher umfangreichste Prechtl-Schau ist. *Wolfgang Horn*

*Das Katalogbuch mit rund 250 Seiten und fast 150 überwiegend ganzseitigen Farbabbildungen enthält Texte von M. M. Prechtl, M. Mende, H. Dieckmann, W. Buhl, H. Glaser, W. Koeppen und H. Rosendorfer.*

Vortragsreihe im Germanischen Nationalmuseum 1981/82

# Kelten, Römer und Germanen

*Archäologie und Geschichte um die Zeitenwende*



Fibula von Paesberg, Detail, 5. Jhdt. v. Chr.

Schulwissen: C. Marius schlägt nach mehreren Niederlagen die Kimbern und Teutonen bei Aquae Sextiae 102 und Vercellae 101 v. Chr., nachdem die nordischen Barbaren um 113 v. Chr. in den

Gesichtskreis der Römer eingedrungen sind. Zwischen 58 und 51 v. Chr. unterwirft Julius Caesar Gallien. Die Rheingrenze wird von den Römern erreicht. 15 v. Chr.: Alpenfeldzüge des Drusus und Tiberius. Die Alpen mit dem nördlichen Vorland werden erobert. Das Tropäum Alpium bei La Turbie verherrlicht die Siege. Germanien wird von den Römern bis zur Elbe besetzt. Schlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr. Augustus: "Varus, Varus, wo sind meine Legionen!" Arminius der Cherusker – der Hermann nationaler Prägung – und Marbod, der Markomannenfürst in Böhmen, sind auf germanischer Seite die Führer der antirömischen Opposition. Tiberius gibt die Pläne zur Eroberung der Germania Magna auf. Die Grenze des Imperium Romanum verfestigt sich auf der Rhein-Donau-Linie. Für Jahrhunderte verläuft die geschichtliche Entwicklung beidseits der Stromgrenzen unterschiedlich. Hier provinzialrömische Zivilisation und dort vordergründig eine Bauernkultur, die Tacitus um 100 n. Chr. beschreibt und die trotz des eminenten Kultur- und Organisationsgefälles dem römischen Reich widersteht

## Unsere heimischen Orchideen · Pracht und Gefährdung



Orchideen gehören zu den prachtvollsten Geschöpfen des Pflanzenreichs. Von unseren heimischen Orchideen sind manche Arten, nicht zuletzt wegen ihrer Schönheit, vom Aussterben bedroht. Orchideen reagieren auf Umweltveränderungen besonders sensibel, deshalb haben sie als Bioindikatoren eine besondere Funktion im Umweltschutz. Die in Zusammenarbeit mit dem "Arbeitskreis für Heimische Orchideen" eingerichtete Ausstellung informiert über die gefährdete Pflanzenfamilie.

*Sonderausstellung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.*

Gewerbemuseumsplatz 4  
9. 9. – 31. 12. 1981

und dieses schließlich gar zu Fall bringt.

Das Geschehen dieser Zeit ist von den antiken Historiographen in lapidaren Berichten überliefert. Sie beziehen sich in der Regel auf großpolitische Ereignisse oder mehr oder weniger Anekdotenhaftes. Über seine Feldzüge in Gallien schreibt Caesar ausführlich und geht auch auf Hintergründe ein. Wir erfahren Ethnographisches und Soziologisches über die Gallier-Kelten. Die Sueben unter ihrem König Ariovist werden in Gallien erwähnt. Dieselben Qualitäten weist auch Tacitus auf, gleich ob er in seinen Annalen über die Germanenkriege berichtet oder in seiner Germania die Germanen in ähnlicher Art darstellt, wie die Aufklärer die "guten Wilden": Aus dem Zeitgeist und dem Zweck heraus erstellte Schriften, die die Zusammenhänge gewollt oder unwissentlich für uns Heutige eher verschleiern als erhellen. Wahrscheinlich waren den Historiographen die historischen Konstellationen in ihrer Gesamtheit selbst nicht bewußt. Denn welcher Römer wußte vor Caesars Zeit schon, was sich in Innergallien abspielte oder was in den dunklen Wäldern Germaniens vorging. Sie erfuhren nur von Aktionen dieser Völkerschaften,

die sie selbst betrafen und reagierten darauf. Was hatten Germanen in Gallien zu suchen oder links des Rheins? Gallien den Galliern, und wenn diese das germanische Vordringen nicht aufhalten konnten, mußten es eben die Römer tun und einen Präventivkrieg führen.

Das Vordringen der Römer an Rhein und Donau bedeutete für die vor-historische Entwicklung Mitteleuropas einen tiefen Einschnitt. Einerseits besiegelte es endgültig den Untergang der keltischen Welt, zum anderen bot es der germanischen Expansion, die mit den Wanderzügen der Kimbern und Teutonen bereits vor 100 v. Chr. auch in Oberitalien und Südgallien zu spüren war, für Jahrhunderte Einhalt.

Was in der Zeit zwischen diesen frühen Wanderzügen bis zur Eroberung des Alpenvorlandes und Südwestdeutschlands durch die Römer vorging, wissen wir nicht. Die archäologischen Befunde und vereinzelte historische Quellen weisen darauf hin, daß hier einschneidende Bevölkerungsverschiebungen im Gange waren. Die keltischen Stadtanlagen zwischen Donau und Nordrand der Mittelgebirge wurden in einem von Nord nach Süd fortlaufenden Prozeß aufgegeben. Synchron dazu ist eine

Ausbreitung germanischen Fundgutes festzustellen. Auch das große Oppidum von Manching, der Vorort der keltischen Vindeliker an Paar und Donau entging der Katastrophe nicht. Dutzende von Skeletten Erschlagener zeugen von seinem gewaltsamen Untergang. Schon bevor die Römer kamen, scheint der Platz wüst gewesen zu sein. Die keltisch geprägte Oppidazivilisation ging in den Wirrnissen des ersten vorchristlichen Jahrhunderts unter. Die Germanen wurden direkte Nachbarn des Römerreiches.

Einblicke in die Dynamik dieses Geschehens, dessen Auswirkungen mit Einschränkungen bis in unsere heutige Zeit reichen, geben die sechs Vorträge zum Thema "Kelten, Römer und Germanen". Dabei werden von renommierten Fachgelehrten nach dem neuesten Stand archäologisch-historischer Forschung punktuell und exemplarisch Aspekte der Sozial- und Siedlungsstruktur von Kelten und Germanen ausgeleuchtet, Siedlungsmechanismen und Akkulturationsprozesse rekonstruiert und schließlich modellhaft das keltische Substrat und die Anfänge des römischen Städtewesens in der Provinz Rätien diskutiert.

*Wilfried Menghin*

*Die Vorträge finden im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums jeweils um 20.00 Uhr statt.*

Donnerstag 12. November 1981	Dr. Konrad Weidemann, Mainz	ARMINIUS DER CHERUSKER. ZUR SOZIALSTRUKTUR DER WESTGERMANEN IN DEN JAHR- HUNDERTEN UM CHRISTI GEBURT
Donnerstag 3. Dezember 1981	Prof. Dr. Konrad Spindler, Erlangen	DIE SÜDDEUTSCHEN OPPIDA. AUFSTIEG UND NIEDERGANG SPÄTKELTISCHER STADT- KULTUREN
Donnerstag 17. Dezember 1981	Prof. Dr. Georg Kossack, München	GERMANISCHE SIEDLUNGEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT AN DER NORDSEEKÜSTE
Donnerstag 14. Januar 1982	Dr. Ludwig Wamser, Würzburg	DIE KELTEN IN MAINFRANKEN IM SPIEGEL DER ARCHÄOLO- GISCHEN QUELLEN
Donnerstag 28. Januar 1982	Dr. Rainer Christlein, München	DIE LETZTEN KELTEN IN SÜD- DEUTSCHLAND. NEUE FUNDE UND FORSCHUNGEN
Donnerstag 11. Februar 1982	Prof. Dr. Günter Ulbert, München	DER AUERBERG BEI SCHONGAU UND DIE ANFÄNGE DES RÖMISCHEN STÄDTEWESENS IN DER PROVINZ RAETIEN

*Über Inhalt und Zusammenhänge der Vorträge resümieren wir laufend in den folgenden Nummern des Monatsanzeigers.*

*Einführende Literatur: W. Menghin, Kelten, Römer und Germanen. Archäologie und Geschichte. Prestel Verlag München 1980, S. 107 - 191.*